

Von: Carina Gollinger
Gesendet: Mittwoch, 30. Dezember 2020 23:31
An: Post, VerFD
Betreff: AW: EINSPRUCH gegen OÖ Hundehaltegesetz-Novelle 2021 (zu Verf-2012-122823/75-Mar)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe bereits einen Einspruch eingebracht. Eines muss ich dennoch noch loswerden: Das Konzept der Novelle wurde offenbar bequemerweise einfach aus Wien übernommen. Oberösterreich ist aber nicht Wien. Oberösterreich ist keine einzige große Stadt, sondern hat eine völlig andere Infrastruktur. Traurig, dass man das erwähnen muss. Hundezonen gibt es vielerorts nicht. Und wenn, dann nicht in ausreichendem Ausmaß.

Es ist unrealistisch anzunehmen, dass man einen Hund in einer kleinen, eingezäunten Hundezone ordnungsgemäß auslasten kann. Zu den Stoßzeiten (in den 2-3 Stunden nach der Arbeitszeit von Vollzeit-Berufstätigen) werden sich auf diesen Flächen zahlreiche Hunde tummeln. Das bedeutet nicht nur Stress für die Hunde (bei weitem nicht alle sind glücklich über die Gesellschaft anderer Vierbeiner, die sie vielleicht bedrängen, mobben etc.), sondern es bedeutet auch, dass selbst dort mit dem Hund nicht aktiv gespielt werden kann.

Das Werfen eines Spielzeugs oder das Füttern von Leckerlies im Zuge eines Trainingsversuchs kann dort zu schlimmen Konflikten bis hin zu Raufereien führen. Grund ist, dass viele Hunde Ressourcen verteidigen. Wenn alle Hunde gleichzeitig einem geworfenen Dummy nachjagen, dann kann das sehr, sehr böse enden. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass insbesondere Hunde, die tagsüber nur geringe Auslastung hatten, weil ihre Besitzer arbeiten waren, voller Energie in die Hundezonen kommen. Diese Energie darf und kann jedoch nicht abgelassen werden, weil Spielen mit Spielzeug gefährlich werden kann und andere, ältere Hunde nicht mehr dazu in der Stimmung sind, mit ihresgleichen herumzutollen und sich dadurch von aufdringlicheren, aktiven Hunden schnell bedrängt fühlen können (= Stress = Aggression).

Im Winter ist das alles noch geballter, da die Sonnenstunden kürzer sind. Fremde Hunde in der Dunkelheit gemeinsam auf einer eingezäunten Fläche? Das muss nicht, aber kann sehr leicht schief gehen.

Das Konzept Hundezone = Auslastung ist nicht realitätsnah. Es ist eine Farce, die dem täglichen Rundgang auf dem Hof eines Gefängnisses gleicht. Mehr aber auch nicht.

Beste Grüße
Carina Gollinger

Von: Carina Gollinger
Gesendet: Samstag, 26. Dezember 2020 20:21
An: verfd.post@ooe.gv.at
Betreff: EINSPRUCH gegen OÖ Hundehaltegesetz-Novelle 2021 (zu Verf-2012-122823/75-Mar)
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte meinen ausdrücklichen Protest und Einspruch gegen die vorgesehene Rasseliste in der geplanten Novelle des OÖ Hundegesetzes aussprechen.

Ich war immer stolz darauf, in Oberösterreich zu wohnen, dem Bundesland, in dem es eines der durchdachtesten Hundegesetze des Landes gibt. Dass nun an einer Rasseliste gearbeitet wird, ist nicht nur schockierende, sondern auch eine äußerst beschämende Entwicklung, die vor Einfallslosigkeit strotzt.

In Oberösterreich steigt die Anzahl der Hund jährlich und dennoch sind die Bisse insgesamt rückläufig. Eine hervorragende Entwicklung! Es ist völlig unverständlich, warum dieses funktionierende System überarbeitet werden muss und noch dazu eine Anpassung an ein rein populistisches Konzept erfahren soll.

Anlass der Novelle ist ein einziger Vorfall! (Und dieser hätte vermutlich bereits verhindert werden können, wenn schlicht die bestehenden Gesetze tatsächlich zur Anwendung gekommen wären ...).

Überträgt man diese Denkweise auf andere Alltagssituationen, dann dürfte nie wieder Alkohol ausgeschenkt werden, denn wie viele Unfälle oder Schlägereien passieren unter seinem Einfluss. Es dürfte nie wieder ein Flüchtling aufgenommen werden, denn wie viele Vorfälle (Morde, Vergewaltigungen, Körperverletzungen) gab es bereits mit diesen (jedenfalls mehr als einen ...). Es dürfte nie wieder jemandem eine Schusswaffe verkauft werden, denn es kommt damit immer wieder zu Todesfällen, trotz strikter Auflagen und guter Ausbildung.

Diese Aufzählung lässt sich endlos fortsetzen. Das Leben bietet niemals 100%ige Sicherheit. Auch nicht für Kinder. Ein Großteil der Beißvorfälle passiert im eigenen Zuhause und mit Hunden, die die Kinder kennen.

Tiere sind keine Roboter. Und selbst Roboter können Fehlfunktionen haben, die zu Unfällen führen. Der Wunsch, jeden einzelnen Vorfall zu verhindern, ist also von vorne herein zum Scheitern verurteilt.

Nun aber zurück zur Rasseliste. Ich verstehe, dass sich die muskulösen Hunde mit den quadratischen Kopfformen, die sich vermutlich auf dieser Liste befinden werden, leicht vorverurteilen lassen. Sie liefern ein hervorragendes Feindbild, da auch ein Nichthundekenner sie gut von anderen Rassen unterscheiden kann.

Aber: Jeder einzelne Hund hat, bei falschem Handling (oder einfach nur durch eine Situation, die schlicht als Unfall zu bezeichnen ist, denn diese kommen im Leben vor) das Potential schwerwiegende Verletzungen zuzufügen.

Jedes einzelne Tier ist aber auch vollkommen unabhängig von seinem Rassekollegen. Jeder Hund ist ein eigenständiges Individuum. Beim Menschen wird Diskriminierung aufs schwerste verurteilt.

"Alle Afrikaner sind potentielle Gewalttäter, daher sollten sie immer Handschellen tragen, wenn sie aus dem Haus gehen." Ein furchtbarer Satz, ich bin sicher, Sie stimmen mir hier zu.

"Alle Rottweiler sind bissig und sehr gefährlich, daher sollten sie ausschließlich an einer 1,5 m Leine und mit Maulkorb geführt werden." Dieser Satz ist exakt gleich diskriminierend und genauso falsch wie jener mit den Afrikanern. Und das wissen Sie - es ist Ihnen einfach nur egal.

Eine Rasseliste löst Leid für Tausende von Hunden (und Diskriminierung für ihre Besitzer) aus. Leid deswegen, weil es zu massiven Einschränkungen punkto artgerechter Haltung kommt.

Gerade Rassen, die die klassischen Vertreter auf diesen Listen sind, haben oft ein hohes Energielevel. Um dieses zu kontrollieren, benötigt es einen guten Mix aus körperlicher Auslastung, geistigem Training und Ruhe.

Körperliche Auslastung:

Eine Leine an einer 1,5 m Leine ist kein Instrument, um den körperlichen Faktor abzudecken. Nicht jeder Halter ist in der Lage, täglich kilometerlang zu joggen. Reines Gehen ist viel zu wenig. Radfahren ist nur mit einem frei laufenden Hund erlaubt, also nicht möglich. Auch Canicross ist zB wg. der nötigen 3-4 m Leine nicht möglich. Ballspielen ist mit Maulkorb nicht möglich, außer im eigenen Garten, falls vorhanden oder in einer Hundezone (zu diesem Thema komme ich noch ...).

Wandern und ähnliches ist durch die 1,5 m Leine in unwegsameren Gegenden massiv unpraktisch puncto Handling für den Menschen.

In Summe kommt es zu einer massiven Bewegungseinschränkung, was eine artgerechte Auslastung unmöglich macht.

Geistige Auslastung:

Fährtsuchen oder Mantrailing ist nicht möglich (der Hund sucht dabei an einer 10 m Leine oder länger. 1,5 m sind völlig realitätsfern für diese Übungen).

Ballspielen bzgl. Impulskontrolle, also in diesem Fall nicht körperlich anstrengend, sondern geistig, weil sich der Hund zurückhalten und genau auf Kommandos achten muss, ist nicht möglich.

Auslastung beim Spaziergehen durch zB Dummys, die unterwegs fallen gelassen und wieder gebracht werden oä. ist durch den Maulkorb nicht möglich.

Leckerligabe für Übungen ist durch den Maulkorb erschwert.

Abgesehen von der Leinenlänge, schafft auch ein Maulkorb massives Leid. Es gibt Hunde die gewöhnen sich an keinen Maulkorb. Mein eigener ist so ein Exemplar. Ich hoffe inständig, dass seine Rasse nicht auf Ihrer unnützen Liste stehen wird, denn dann wäre ein Termin zur Einschläferung vmtl. unausweichlich. Ich habe lange versucht, ihn an Maulkörbe zu gewöhnen, einfach zum Öffifahren, etc., aber mit Maulkorb bewegt er sich keinen einzigen Schritt. Er versucht sie so vehement abzustreifen, dass er sich sogar schon eine Krallen dabei ausgerissen hat. Sein Sozialverhalten ist vollkommen verändert, er ist größtmöglich verunsichert und versteht nicht, warum ich ihm das antue.

Vmtl. ist mein Hund mit dieser Reaktion eine Ausnahme, aber dies Hunde gibt es nunmal. Und sicher nicht wenige, denn viele sind es nicht gewöhnt und lernen das Tragen im hohen Alter auch nicht mehr. Ihnen kann man nur noch einen frühen Tod wünschen.

Eine weitere Tragödie ist ein Maulkorb bei Welpen. Welpen! Sie an Maulkörbe zu gewöhnen ist natürlich in Ordnung. Aber ihnen bei jedem Schritt aus der Tür einen aufzuzwingen ist reine Tierquälerei. Diese Tiere entdecken gerade die Welt. Sie probieren sich aus, lernen, wie sie ihre Zähne richtig einsetzen dürfen und wie sie mit Artgenossen und Menschen umgehen müssen. Ihnen diese Chance zu nehmen bedeutet, die Problemhunde von morgen zu schaffen. Freuen Sie sich auf die Zahlen in 3-4 Jahre.

So, da wir nun wissen, wie problematisch das alles ist, kommen wir zu den eingezäunten Hundezonen, wo diese diskriminierten Wesen dann endlich ohne Leine und Maulkorb laufen dürfen. Nur wieviele gibt es davon in Oberösterreich überhaupt? In Linz und Leonding finden sich noch so einige, nur in den kleineren Ortschaften sieht's schlecht aus. Wer hat schon die Möglichkeit täglich 1-2 Mal kilometerweit zu so einer zu fahren, nur um den Hund in einer quadratischen Fläche, die oft vollkommen verschlammt und ohne Wasser oder Schatten ist, zu bespaßen?

Eine weitere Problematik dabei ist zB dass diese Zonen 1. nicht gerade groß sind und 2. gerade im Sommer dieselben Personen diese oft stundenlang belegen. Was, wenn in dieser Gruppe ein Hund dabei ist, der mit dem eigenen nicht verträglich ist? Dann kommt der

Hund niemals zu seinem Auslauf. Selbst erlebt in einer Hundezone beim Stadtpark Leonding. Täglich stundenlang von derselben Gruppe aus Haltern und Hunden (ca. 9 Stk. an der Zahl) belegt. Mein Hund wurde von diesen Hunden massiv gemoppt, da er als Neuling von dieser Gruppe als Bedrohung angesehen wurde. Es kam dadurch zu sehr gefährlichen Situationen, da die anderen Halter nicht einschritten. Ich hab daher künftig auf einen Besuch dieser Hundezone verzichtet. Das ist ein Beispiel, aber es steht sicher sinnbildlich für die Praxis in vielen Orten.

Die Gründe, die gegen diese Novelle sprechen, sind so zahlreiche, dass ich noch eine Ewigkeit an diesem E-Mail schreiben könnte, aber ich denke, die wichtigsten sind inzwischen enthalten.

Eines sei noch gesagt: Ich persönlich und auch mein Freund und meine engste Familie werde nie wieder für eine der Parteien stimmen, die dieser Novelle zustimmt. Meine beiden Hunde haben keine eigene Stimme. Daher muss ich für sie sprechen, sie verteidigen, sie beschützen vor dieser feigen, populistischen Liste.

Beste Grüße

Carina Gollinger